

Landwirte kommen mit blauem Auge davon

Ernte der Wintergerste hat begonnen - Hektarerträge erheblich unter Durchschnitt - Frühjahrstrockenheit trifft alle Getreidesorten

Von Martin Weis

Sinsheim. Recht früh hat die Getreideernte im Kraichgau begonnen, Seit Wochenanfang rücken Mähdrescher der Wintergerste zu Leibe. Sie bildet den Auftakt fürs Erntegeschäft auf den Feldern, das bis Ende Juli/Anfang August beendet ist.

Allerdings haben die Getreideanbauer mit Einbußen zu rechnen. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) kommt in seiner jüngsten Prognose für Deutschland bei der Getreideproduktion auf einen Gesamtertrag von knapp 41 Millionen Tonnen. Im Vorjahr waren es noch 44,3 Millionen, ein Rückgang um acht Prozent. Die Experten haben ihre Prognose vom Mai des Jahres (40,7 Millionen Tonnen) leicht nach oben korrigiert.

Das zu trockene Frühjahr mit so gut wie keinen Niederschlägen im April und Mai hat sich auf die Getreide- und Rapsbestände ausgewirkt. Vor allem beim Raps haben die Trockenschäden zum Umbruch von Beständen geführt.

Als Erntemenge rechnet der Verband deutschlandweit mit 5,7 Millionen Tonnen Raps, 25 Prozent weniger als 2010. Auch die Niederschläge Ende Mai und im Juni haben die Schäden nicht mehr verhindern können.

„Im Kraichgau sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen“, entschärft der Rohrbacher Landwirt Friedhelm Zoller die Prognosen. Die guten Böden in der Region hätten das Wasser länger gehalten, während die Felder im Neckar-Odenwald-Kreis oder in der Rheinebene von der Trockenheit stark getroffen worden seien. Zoller baut keine Wintergerste mehr an, sondern hat sich auf Braugerste konzentriert. Wintergerste wird als Futter fürs Vieh verwendet. Seine Milchkühe hat der Rohrbacher abgeschafft. Dieter Schleihauf, Leiter der Getreidevermarktung im Kraichgau Raiffeisenzentrum (KRZ) präzisiert die Ernterwartungen für Wintergerste im Einzugsgebiet auf 2000 Tonnen. 300 wurden



Die Ernte der Wintergerste im Kraichgau geht schon in die Endphase. Allerdings müssen die Landwirte mit erheblichen Ertragseinbußen leben. Das KRZ rechnet in seinen Annahmestellen mit der Anlieferung von 2000 Tonnen. Foto: Weis

bis Wochenmitte angeliefert. Die Erträge je Hektar fallen „unterdurchschnittlich“ aus. Normal seien 6,5 bis sieben Tonnen. Die sechs Tonnen je Hektar würde dieses Jahr nicht erreicht. Die Ernte der Wintergerste könnte bei guten Bedingungen in der ersten Juliwoche beendet sein. Späte Gebiete sind Siegelbach, Hüfenthal oder Obergimpfern.

Während die Braugerste erheblich später auf dem Erntefahrplan steht, kommt der Raps schon kurz nach der Wintergerste dran. Laut Schleihauf wurden letztes Jahr 10 000 Tonnen bei den

Annahmestellen der Genossenschaft angeliefert. „Wenn jetzt 7 000 zusammen kommen, sind wir zufrieden.“ Es habe nicht wenige Umbrüche von Rapsfeldern gegeben. Schon im letzten Spätherbst litten die Felder unter Schneckenbefall. Erneute Einbußen bescherten „Kahlfrost“ im Winter, weil den Pflanzen die schützende Schneedecke fehlte.

Geschadet hat dazu die Trockenheit ausgerechnet zur Blütezeit. „Es gab keine Nachblüte. So wurden nicht alle Schoten ausgebildet.“ Damit nicht genug. Nachtfröste im Mai schädigten Pflan-

zungen in exponierteren Lagen. Nicht besonders gut sieht es auch bei Braugerste aus, die in gut zwei Woche dran ist. Nach Beobachtungen des Marketingexperten ist ein Hektarertrag von vier Tonnen zu erwarten. Sechs Tonnen sind's in besseren Jahren.

Den größten Getreideposten macht der Weizen aus (60 Prozent), der gleich nach der Braugerste geerntet wird. Nur geringe Mengen werden in der Genossenschaft an Durumweizen, Hafer und Roggen angeliefert. Damit wird die Getreideernte abgeschlossen.